

## Menschenwürdig wirtschaften

# Das Manifest „Globales Wirtschaftsethos“ als Weg aus der Krise

Die jüngste Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise hat einen weltweiten Mangel an ethischer Handlungsorientierung aufgezeigt. Wir erleben ein Wirtschaften nicht um des Menschen, sondern um des schnellen Geldes willen. Riskante Spekulationen, verantwortungsloses Gewinnstreben, ungezügelter Gier maßgeblicher Finanzmarktakteure erschüttern Staat und Gesellschaft und bringen die Wirtschaftsordnung insgesamt in Verruf. Die Krise ist noch nicht vorüber, selbst wenn es der Wirtschaft wieder besser geht, weil die Wirtschaftskrise zu einer tiefen Vertrauenskrise führte.

Aus dieser Situation suchen nicht wenige einen Ausweg. Es bedarf einer Neubestimmung auf ethische Grundlagen eines menschengerechten Wirtschaftens. Doch was ist die Basis dafür in einer multikulturellen und multireligiösen Zeit? Durch die Globalisierung der Wirtschaft müssen Menschen unterschiedlicher kultureller Prägung mit differierenden religiösen und ethischen Traditionen zusammenarbeiten und miteinander Handel treiben. Auf welcher ethischen Grundlage können diese Begegnungen und Kooperationen gelingen?

Im neuen Manifest „Globales Wirtschaftsethos“ wird das Wagnis unternommen, ein ethisches Fundament eines menschengerechten Wirtschaftens zu beschreiben. Das Manifest greift die interreligiöse Erklärung zum Weltethos des Weltparlaments der Religionen von 1993 auf und verknüpft sie mit dem „United Nations Global Compact“, dem Aufruf der Vereinten Nationen an alle Unternehmen, allgemein akzeptierte Kriterien einzuhalten.

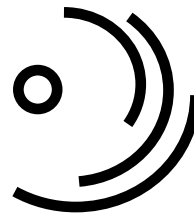
Das globale Weltwirtschaftsethos lädt ein zu einem verantwortlichen menschengerechten Wirtschaften im Geist der ethischen Traditionen der großen Weltreligionen.

Das **1. Forum Kirche Wirtschaft Arbeit** fand vom 21. bis 22. Oktober 2011 in Kooperation mit der Evangelischen Tagungsstätte Wildbad in Rothenburg statt. Mit dieser Dokumentation wollen wir einen Einblick geben in die sehr intensive und fruchtbare Arbeit an diesen beiden Tagen. Ihr Interesse lenken wir auch auf die **Predigt von Oberkirchenrat Christian Schmidt** (nachzulesen im Wortlaut unter [www.kda-bayern.de/mitnehmen](http://www.kda-bayern.de/mitnehmen)).

*Pfr. Dr. Johannes Rehm  
Leiter kda Bayern*

## Informationen zum Thema

[www.weltethos.org](http://www.weltethos.org) (u.a. mit der „Erklärung zu einem Globalen Wirtschaftsethos“)



FORUM  
Kirche  
Wirtschaft  
Arbeitswelt

Grafik: E. Löffler

**Dr. Stephan Schlensog**

## Globale Wirtschaft braucht ein Globales Ethos

*Dr. Schlensog ist Generalsekretär der Stiftung Welthethos. Seinen vollständigen Beitrag finden Sie unter [www.kda-bayern.de/mitnehmen](http://www.kda-bayern.de/mitnehmen)*

Warum beschäftigen wir Menschen uns seit Jahrtausenden mit ethischen Fragen? Kurz gesagt: Weil wir uns fragen, wie wir leben wollen und sollen, damit menschliches Leben, menschliches Miteinander und Zusammenarbeiten, gelingen kann. Dies ist die Grundfrage aller Ethik, auch der christlichen. Oder anders gesagt: Welche Haltungen, welche Werte möchten wir in unserem persönlichen Handeln, in unserem Umfeld, in der Gesellschaft überhaupt umgesetzt haben. Welches sind die Maßstäbe, an denen sich ein gutes, ein wahrhaft menschliches Leben ausrichten soll – und zwar nicht nur im Privaten oder in einer Kirche (wenngleich hier besonders), sondern auch – und darum soll es auf diesem Forum gehen – im beruflichen Alltag: am Arbeitsplatz, in einem Unternehmen, in der Wirtschaft?

Und wie es scheint, liegt man mit dem Ruf nach Werten, nach „Ethik in der Wirtschaft“ heute offenbar auch im Trend. Schaut man jedenfalls in die Programme von Unternehmensberatern oder betrachtet man die Fülle einschlägiger Fach- und Beraterliteratur, dann kann man sich des Eindrucks kaum erwehren: Ethik scheint ein Modethema zu sein, vor allem Ethik in der Wirtschaft.

Wer von Ihnen als kirchlicher Mitarbeiter, Seelsorger oder gar Entscheidungsträger in einem Unternehmen tätig ist, dem sind Begriffe wie „Werte- und Compliance-Management“, „Corporate Social Responsibility“ oder „Unternehmensleitbild“ geläufig.

*Fortsetzung Seite 3*

## Forum 2012

Das **2. Forum Kirche Wirtschaft Arbeit** findet am 26./27.

Oktober statt und wird sich mit der Wirtschaftsethik Martin Luthers auseinandersetzen.

**Referent: Landesbischof Dr. Heinrich Bedford-Strohm**

## Eröffnungsrede der Präsidentin der Landessynode der ELKB Dr. Dorothea Deneke-Stoll

# Ort des Dialogs und der Verständigung

**D**ie heutige Veranstaltung bildet den Auftakt für eine neue Veranstaltungsform in unserer Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern: Einmal im Jahr sollen ehren- und haupt-



Foto: Feulner

amtliche Mitarbeitende unserer Landeskirche, Freundinnen und Freunde aus der Ökumene und Kooperationspartner aus Verbänden und Betrieben, die in Fragen der Wirtschaftsethik engagiert und interessiert sind, in die Evangelische Tagungsstätte Wildbad Rothenburg eingeladen werden, um miteinander ein kontinuierliches Gespräch darüber zu pflegen, was menschengerechtes Wirtschaften

in unserer Zeit bedeutet. Die Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise der vergangenen Jahre hat uns die besondere Bedeutsamkeit der Bereiche Arbeitswelt und Wirtschaft für unser aller Leben vor Augen geführt. Und die Euro- und Bankenkrise dieser Tage zeigt uns erneut die Aktualität der Thematik. Sehr viele unterschiedliche, ja manchmal auch gegensätzliche Interessen sind im Spiel, wenn öffentlich über Fragen der Wirtschaft diskutiert wird. Das neue Forum soll dafür ein kirchlicher Ort des Dialogs und möglicherweise auch ein Ort der Verständigung sein. In einem guten Dialog werden unterschiedliche Positionen deutlich markiert, aber es werden auch die hinter diesen Positionen stehenden ethischen Wertmaßstäbe und Lebenserfahrungen benannt, was dann letztendlich dabei hilft einander besser zu verstehen und voneinander zu lernen.

### Vorgeschichte

Dieses Forum hat eine Vorgeschichte: Gleich zweimal, im Herbst 2009 in Aschaffenburg und im Herbst 2010 in Neu-Ulm, hat sich die Landessynode der ELKB sehr intensiv und schwerpunktmäßig mit Fragen der Wirtschaftsethik beschäftigt. Im Umfeld der Tagungen fanden unter anderem Betriebsbesuche und ein Workshop des Ausschusses für Gesellschaft und Diakonie statt. Unser neues Forum soll nun dabei helfen, so manche für unsere Landeskirche neu gewonnenen Kontakte weiter zu pflegen und in ein kontinuierliches Gespräch über wirtschaftsethische Fragen einzutreten.

Die Beschäftigung mit sozial- und wirtschaftsethischen Themen und Fragestellungen ist für uns als Landeskirche kein Neuland: In den Veranstaltungen der Aktionsgemeinschaft für Arbeitnehmerfragen (afa) und in der Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für soziale Fragen (EAG) werden solche Themenbereiche seit vielen Jahren aus der Perspektive von Arbeitnehmern und Arbeitnehmerinnen besprochen. Unser landeskirchlicher Arbeitskreis Kirche und Handwerk, sowie der Kirchliche Dienst im Gastgewerbe haben vor allem die Situation des sogenannten Mittelstandes im Blick. Das Institut Persönlichkeit und Ethik (p+e), das universitären theologischen Ausbildungsstätten angegliedert ist, bietet spezielle Angebote für Führungskräfte der Wirtschaft an, die im Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer (AEU) ebenfalls

eine kirchliche Ehrenamtlichenorganisation haben. Daneben treffen sich auf Kirchenkreisebene und auf landeskirchlicher Ebene Vertreterinnen und Vertreter von Kirche und Wirtschaft. Nicht zu vergessen ist auch, dass eine beachtliche Zahl ehemaliger Wirtschaftsvikare in unserer Landeskirche als Pfarrer und Pfarrerinnen Dienst tun. Sie sind weiterhin auf dem Hintergrund ihrer eigenen praktischen Erfahrungen an wirtschaftsethischen Fragen interessiert. Obwohl all diese Aktivitäten in derselben Landeskirche stattfinden, wissen die verschiedenen Akteure oft herzlich wenig voneinander. Deshalb hat der Landeskirchenrat der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern jüngst den Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt als unsere Facheinrichtung für Arbeit, Wirtschaft und Soziales damit beauftragt, vorhandene Kompetenzen zu bündeln, dieses vielfältige Feld zu einem Zentrum, d.h. zu einem Netzwerk zusammen zu führen und die unterschiedlichen Personen durch geeignete Veranstaltungen miteinander in einen fachlichen Kontakt zu bringen. Diesem Anliegen soll nun das Forum dienen.

### Kontroverse Fragen in wechselseitigem Respekt erörtern

Wir sind uns sehr wohl bewusst, dass dieses Unternehmen, die verschiedenen Arbeitskreise in einem Zentrum etwas stärker zusammen zu führen und sie in einem Forum intensiver im Dialog zu halten, durchaus ein Wagnis darstellt. Denn die in gesellschaftspolitischen und insbesondere in wirtschaftspolitischen Fragen vorhandenen unterschiedlichen bis hin zu gegensätzlichen Positionierungen finden sich auch in unserer Kirche. Aber durch das Band der Taufe und auf der Basis unseres gemeinsamen christlichen Glaubens sind wir doch noch einmal in ganz anderer Weise, allen Unterschieden zum Trotz, miteinander verbunden und aneinander gewiesen. In dieser Verbundenheit werden wir auch schwierige und kontroverse Fragen in wechselseitigem Respekt miteinander erörtern können. Schließlich hat sich die Kirche, haben sich kirchliche Institutionen auch schon in anderen Bereichen, z.B. in Fragen der Bioethik als Plattform für den gesellschaftlichen Diskurs bewährt.

Für die Institutionalisierung eines solchen Dialogs bedarf es eines festen Ortes, der uns mit der Evangelischen Tagungsstätte Wildbad Rothenburg in hervorragender Weise gegeben zu sein scheint. Damit ist nicht nur die schöne und zentrale Lage in Bayern gemeint, sondern auch eine neue Ausrichtung der Tagungsstätte auf wirtschaftsethische Fragen, die im neuen Logo des Hauses sehr sprechend zum Ausdruck kommt: „in Verantwortung leben“. Genau diesem Anliegen soll auch dieses neue Forum dienen.

Das Forum setzt damit eine Anregung des Wortes der Synode von 2010 „Lernen aus der Krise“ um, in dem Gemeinden und kirchliche Einrichtungen zum Dialog Kirche-Wirtschaft aufgefordert werden. Das Wort der Synode rief damals Wirtschaft und Finanzwelt dazu auf: „Freiheit bedeutet immer auch Verantwortung. Der Mensch darf in Wirtschaft und Gesellschaft nicht Mittel zum Zweck sein; seine Würde ist unantastbar“. Wie diese Maxime in den wirtschaftlichen Alltag umzusetzen ist, darüber wollen wir miteinander ins Gespräch kommen.

Fortsetzung von Seite 1

## Globale Wirtschaft braucht ein Globales Ethos

Jede Firma, selbst mittelständische Unternehmen, muss sich heutzutage irgendwie zu Nachhaltigkeit, sozialer Verantwortung und ethischen Unternehmenszielen bekennen, kann sich dem jedenfalls nicht verschließen, auch wenn dies dann oft nur auf dem Papier steht – und nicht selten auch dort bleibt. (...)

Wenn wir nach einem Ethos fragen, dann fragen wir nach Haltungen, Werten und Maßstäben, nach denen jeder und jede von uns seine oder ihre Entscheidungen trifft oder treffen sollte. Jeder Mensch hat ein persönliches Ethos, bewusst oder unbewusst, nach dem er oder sie lebt. Jeder Mensch lebt nach gewissen Werten, nach Maßstäben, nach Grundhaltungen – guten oder schlechten –, die ihm im Laufe seines Lebens vermittelt wurden, die er sich im Laufe seines Lebens angeeignet hat: durch die Erziehung, auch die religiöse, in Familie, Kindergarten und Schule, durch die Berufsausbildung, aufgrund von Vorbildern, die ihn geprägt haben. Und bei manchen Berufen spricht man landläufig sogar von einem „Berufsethos“, das in diesen Berufen praktiziert wird oder zumindest praktiziert werden sollte. (...)

### 1. Das Projekt Weltethos: Plädoyer für gemeinsame Spielregeln

Kerngedanke der Weltethosidee ist die Überzeugung, dass wir trotz aller Unterschiede weltweit kulturübergreifend gemeinsame Spielregeln brauchen – Werte und Normen, ethische Standards –, damit wir über die Grenzen der Nationen und Kulturen hinweg friedlich und gut zusammenleben können.

Der frühere Verfassungsrichter Ernst-Wolfgang Böckenförde hat dies einst mit seinem viel zitierten Satz auf den Punkt gebracht:

„Der freiheitliche, säkularisierte Staat lebt von Voraussetzungen, die er selbst nicht garantieren kann.“

Böckenförde spricht von Voraussetzungen, die der Staat selber nicht garantieren kann. Und warum nicht? Weil sie von den Menschen von sich aus erbracht werden müssen. Gewissermaßen als Vorleistung, als Voraussetzung für ein gelingendes Miteinander.

Und was meint er damit? Dazu schrieb er erst im letzten Jahr: „Vom Staat her gedacht, braucht die freiheitliche Ordnung ein verbindendes Ethos, eine Art „Gemeinsinn“ bei denen, die in diesem Staat leben.“ Oder anders gesagt: Es braucht Werte, gemeinsame Werte, die von der Mehrheit der Bevölkerung geteilt werden, damit das Zusammenleben gelingt.

Und damit wir uns darüber verständigen können, braucht es – dies ist das erste Anliegen der Weltethos-Thematik – den Dialog über die Grenzen der Kulturen und Religionen hinweg, so schwierig dies manchmal auch sein mag. Das heißt ganz grundsätzlich:

1. Menschen unterschiedlicher Kulturen und Religionen müssen mehr voneinander wissen – nicht nur, was sie voneinander unterscheidet, sondern auch, was ihnen gemeinsam ist.
2. Vor allem müssen wir lernen, dass uns besonders in Fragen der Werte mehr verbindet, als wir oft für möglich halten, auch wenn in den einzelnen Kulturen diese Werte natürlich

unterschiedlich begründet werden.

3. Wenn wir danach fragen, welche Werte und Maßstäbe in unserer Gesellschaft und weltweit für ein gutes Miteinander hilfreich sind, dann müssen wir diese nicht neu erfinden. Es gibt sie in allen großen religiösen und humanistischen Traditionen. Wir müssen sie nur neu bewusst machen. Denn diese Werte sind von grundlegender Bedeutung, nicht nur für das Leben des Einzelnen und in den Familien, sondern in unterschiedlichsten Bereichen unserer Gesellschaft, besonders auch in Unternehmen, in der Wirtschaft. (...)

### 4. Für eine ethisch fundierte Unternehmenskultur

Vom Führungspersonal in einem Unternehmen – ob in Banken, Industrie, Handel oder Handwerk – wird heute viel verlangt. Faktisch ist es eine dreifache Kompetenz, die heutzutage vonnöten und die je nach Unternehmen unterschiedlich gewichtet ist:

1. Die ökonomische und ggf. technische Fachkompetenz.
2. Die politische Kompetenz im Hinblick auf die lokalen, regionalen, nationalen Gegebenheiten und Institutionen und auf internationale Organisationen.
3. Besonders eben auch die ethische Kompetenz im Hinblick auf Persönlichkeit, Charakter, Menschenführung. Eine Führungsperson oder ein Unternehmer muss nicht nur strategisch denken, sondern er oder sie muss vor allem auch vorleben, was er von anderen verlangt. Vor allem vom Topmanagement hängt es ab, welcher Geist in einem Unternehmen herrscht und welches Bild ein Unternehmen nach außen abgibt.

Eine solche Unternehmenskultur ist freilich nicht selbstverständlich, ein Unternehmen muss aktiv etwas dafür tun – und zwar immer wieder neu. (...)

### Dr. Maud Schmiedeknecht

## Weltwirtschaftsethos - Konsequenzen für Globales Wirtschaften

Dr. Schmiedeknecht ist Projektmanagerin für das Globale Weltethos, Konstanz Institut für Wertemanagement. Ihre Zusammenfassung finden Sie unter [www.kda-bayern.de/mitnehmen](http://www.kda-bayern.de/mitnehmen)

Folgende seit alters her von allen Kulturen geteilten Prinzipien und Werte beschreiben die Grundlegenden Verantwortlichkeiten und die Anforderungen an wirtschaftliches Handeln.

**Prinzipien:** Das Manifest setzt bei dem grundlegenden Prinzip der menschlichen Würde an, der Humanität. Humanität materialisiert sich in den Prinzipien der Nachhaltigkeit,



Dr. Schlensoeg hält das Hauptreferat  
Foto: Feulner



Dr. Schlmiedeknecht  
Foto: Feulner

des Respekts, der fairen Kooperation und der universellen Gültigkeit der Goldenen Regel.

**Werte:** Diese grundlegenden Prinzipien drücken sich in grundlegenden Werten der Gewaltlosigkeit, des Respekt vor dem Leben, der Gerechtigkeit, der Solidarität, der Ehrlichkeit, der Toleranz, der gegenseitigen Achtung und Partnerschaft aus.

Diese Prinzipien und Werte drücken sich in dem Charakter, in der Haltung und in der Kommunikation der Führungspersönlichkeiten des Wirtschaftslebens aus.

Des Weiteren ist es entscheidend, dass diese Prinzipien und Werte auch in Managementsysteme einfließen, um Anreize und Unterstützung zur Realisierung der moralischen Ansprüche im Alltagsgeschäft zu bieten. Wertemanagementsysteme sind firmenspezifische Instrumente, die darauf abzielen, die Leitwerte einer Organisation zu definieren und in der alltäglichen Praxis mit Leben zu erfüllen.

## Workshops

*Aus unterschiedlicher Perspektive setzten sich Workshops mit Grundlegung und Umsetzung eines globalen Weltwirtschaftsethos auseinander:*

### aus Arbeitnehmerperspektive

Die Teilnehmer des Workshops kamen aus den Bereichen Unternehmensleitung, Arbeitnehmerschaft, Arbeitnehmerverbände und Kirche.

Die zentralen Werte der internationalen Arbeiterbewegung lauten nach wie vor Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität. Somit stellt sich aus Arbeitnehmerperspektive nicht die Frage nach einem neuen Manifest „Globales Wirtschaftsethos“. Vielmehr geht es um die Frage nach der Durchsetzung längst bekannter sozialmoralischer Wertvorstellungen. Eine Selbststeuerung in diesem Sinne scheitert an den kapitalistischen Strukturen und Funktionsweisen. Diese führen eben nicht zu freiwillig ethisch verantwortungsvollen und vorbildlichen Verhaltensweisen. Daher: Der Fokus richtet sich vor allem auf drei Kernfragen: starker vs. schwacher Staat?, Regulierung vs. Deregulierung?, Gesetz vs. Freiwilligkeit?

In Arbeitnehmerperspektive geht es um die politische Auseinandersetzung zur Durchsetzung von „Leitplanken“ für ein menschenwürdiges Wirtschaften.

**Fazit** Es besteht ein Durchsetzungsmangel, aber kein Erkenntnisdefizit.

*Olaf Schreglmann / Norbert Feulner*

### als Tugendethik für Führungskräfte

Der Workshop fragte praxisorientiert, wie Führungskräfte in Unternehmen qualifiziert werden. Deutlich wurde wie strukturiert heute in Unternehmen an der Qualifizierung für Führung gearbeitet wird. Fachliche Exzellenz allein reicht keineswegs mehr aus, vielmehr sind Glaubwürdigkeit, Respekt und offene Rückmeldung gefragt. All dies setzt ein klares Selbstbild der Führungskraft und viel kommunikative und soziale Kompetenz voraus.

Kritisch diskutiert wurde, an welchen Werten sich die Praxis entscheidet. Wer erklettert die Karriereleiter, und wer nicht? Der, der die besseren Zahlen liefert, oder die, die besser führt?

Konsens bestand darüber, dass kein Unternehmen sich aus Altruismus an Werte wie Glaubwürdigkeit, Transparenz, oder Fairness bindet. Selbstverständlich ist gutes Führen eine Frage betriebswirtschaftlicher Produktivität. Im Blick auf den enger werdenden Markt an Arbeitskräften sind Fragen der Balance von Arbeit und Leben, der Gesundheit einschließlich der spirituell-geistlichen Dimension inzwischen schlicht eine ökonomische Notwendigkeit.

Zugleich ist die Qualität von Führung in Unternehmen aber auch eine Frage der gesellschaftlichen Wertigkeiten, an denen sich jedes Unternehmen orientieren muss, wenn es seine gesellschaftliche Reputation und damit zumindest langfristig seine unternehmerische Zukunft nicht verspielen will. Dabei beeinflussen nicht nur gesellschaftliche Verschiebungen Unternehmen, sondern auch umgekehrt gilt: Ein „anständiger Umgang“ im Betrieb wirkt nach außen. Ein solcher „anständiger Umgang“ im Betrieb will freilich auch gemanagt sein. Werte und innere Haltungen fallen Führungskräften nicht vom Himmel auf die Füße, sondern müssen in Prozessen eingeübt werden.

**Fazit** Prozesse gemeinsamer Wertefindung und -bindung brauchen Zeit und kosten Geld, aber sie lohnen sich: für Individuum, Organisation und Gesellschaft.

*Dr. Thomas Zeilinger*

### im Alltag von Handwerksbetrieben

Handwerkliche Arbeit fordert den ganzen Menschen. Sie ist keine monotone, einseitige Arbeit. Sie erfordert und ermöglicht kreatives, schöpferisches Arbeiten. Wer im Handwerk arbeitet, kennt das Ergebnis seiner Arbeit und identifiziert sich damit. Handwerkliche Arbeit ist zugleich Teamarbeit, weil sie die Einordnung in ein soziales Gefüge verlangt und damit Solidarität und Verantwortungsbewusstsein voraussetzt.

Familienunternehmen halten länger fest an ihren Gründungsmythen, bewährten Geschäftsprinzipien, gewachsenen Kunden- und Lieferantenbeziehungen und vor allem an ihren Mitarbeitern, was sich positiv auf die Entwicklung von Kernkompetenzen und Vertrauensressourcen auswirkt.

In der Aus- und Weiterbildung ist eine Verständigung über Werte und Führungsverhalten nicht vorgesehen. Diese wurde als Defizit erkannt. Es stellt sich die Frage, an welchen Orten und welchen Zeiten der Austausch über Werte geführt werden kann. Kirche ist als Impulsgeberin gefragt.

**Fazit** Deutlich wurde in der Diskussion, dass die handwerkliche Form des Wirtschaftens den wesentlichen Anliegen des Weltwirtschaftsethos entspricht.

*Horst Eggers / Stefan Helm*